



Das Meinungsbarometer für Mitteldeutschland

Auswertung MDRfragt:

Tag der Pressefreiheit

Befragungszeitraum: 22.-25.04.2022

28.812 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die Ergebnisse in der Übersicht:

Themenbereich: Ausgewogenheit der Berichterstattung, Vertrauen in die Medien, Pressefreiheit

- Mehr als die Hälfte empfindet Corona- und Ukraine-Berichterstattung in Deutschland unausgewogen
- Angriffe auf Journalisten: Zwei Drittel befürchten negative Auswirkungen auf den Journalismus in Deutschland
- Fast die Hälfte sorgt sich um Pressefreiheit in Deutschland
- Hälfte hat wenig bis kein Vertrauen in die deutschen Medien
- Öffentlich-rechtliche Medien werden von mehr als der Hälfte als glaubwürdig eingestuft
- Fast Jeder findet unabhängige Medien wichtig für eine Demokratie

Thema: Fake News

- Deutliche Mehrheit findet, Fake-News-Verbreitung hat zugenommen
- Großteil macht diese Entwicklung Sorgen
- Zwei Drittel haben größere Probleme als früher, Fake News zu erkennen
- Drei Viertel fordern mehr Einsatz der Politik gegen Fake News

Bitte beachten Sie: MDRfragt ist ein Angebot des Mitteldeutschen Rundfunks mit selbstrekrutierten Mitgliedern. Es ist naheliegend, dass ein Großteil der Mitglieder auch die Programme des MDR nutzt und rezipiert, was Einfluss auf die Ergebnisse der Befragung haben könnte.

Die Ergebnisse im Detail:

Mehr als die Hälfte empfindet Corona- und Ukraine-Berichterstattung in Deutschland unausgewogen

Die Berichterstattung über die Corona-Krise und den Krieg in der Ukraine empfinden mehr als die Hälfte der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer unausgewogen (56 bzw. 55 %). Rund 4 von 10 bewerten sie dagegen als ausgewogen (41 bzw. 40 %).

Frage: In den letzten Monaten war die Berichterstattung in Deutschland geprägt von der Corona-Krise und dem Krieg in der Ukraine. Wie würden Sie alles in allem die Berichterstattung der deutschen Medien über diese Themen einschätzen?

● (eher) ausgewogen ● (eher) unausgewogen ● keine Angabe

Corona-Krise



Krieg in der Ukraine



2 Hier einige Kommentare der MDRfragt-Mitglieder zu diesem Thema:

„Wir vermissen häufig eine ergebnisoffene Diskussion mit allem Pro und Contra ohne Ideologie und Stigmatisierung.“ Jan D., 49 Jahre, Jena

„Zum Thema Corona , hätte ich mir mehr öffentliche Aufklärung / Erklärung gewünscht.“ Janine H., 44 Jahre, Magdeburg

„Zum Teil wurde, meiner Ansicht nach, die Kluft zwischen den zwei Hauptlagern (Gegner vs Befürworter der Maßnahmen) teilweise durch die Berichterstattung vergrößert. Nicht zuletzt auch durch zynische Kommentare oder direkte Anfeindungen. Auch wenn viele Positionen z.B. der "Montagsspaziergänger" auch in meinen Augen mehr als fragwürdig sind, so halte ich es dennoch für wichtig, ein Mindestmaß an Respekt und Ratio einzuhalten, auch wenn einem meist genau das Gegenteil davon entgegenschlägt.“ Gregor L., 31 Jahre, Landkreis Görlitz

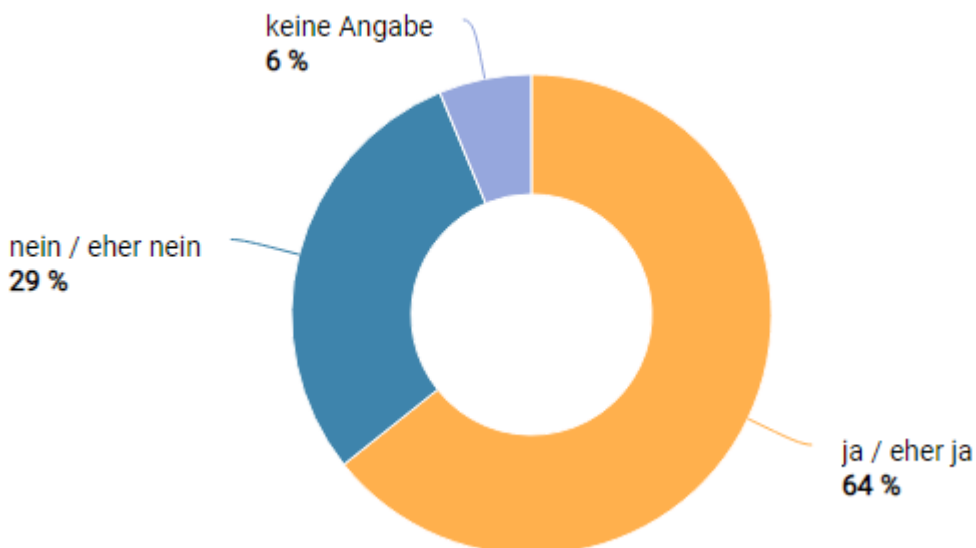
„Bzgl der Ukraine-Krise hat man manchmal den Eindruck, dass alles glänzt, was die Ukraine sagt und die Medien zu unkritisch sind. Wobei sich das durchaus zu den ersten Kriegstagen gebessert hat.“ Dorothea D., 41 Jahre, Mittelsachsen

„Fast nur „Einheitsbrei“ . Zu einseitige Berichterstattung.“ Torsten P., 46 Jahre, Jena

Angriffe auf Journalisten: Zwei Drittel befürchten negative Auswirkungen auf den Journalismus in Deutschland

Auch hierzulande nehmen Angriffe auf Journalisten zu, Teile der Bevölkerung sind immer weniger bereit, mit Journalisten zu reden. Rund zwei Drittel (64 %) der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, bereiten diese Entwicklungen Sorgen – sie fürchten, dass sie negative Auswirkungen auf den Journalismus in Deutschland haben könnten.

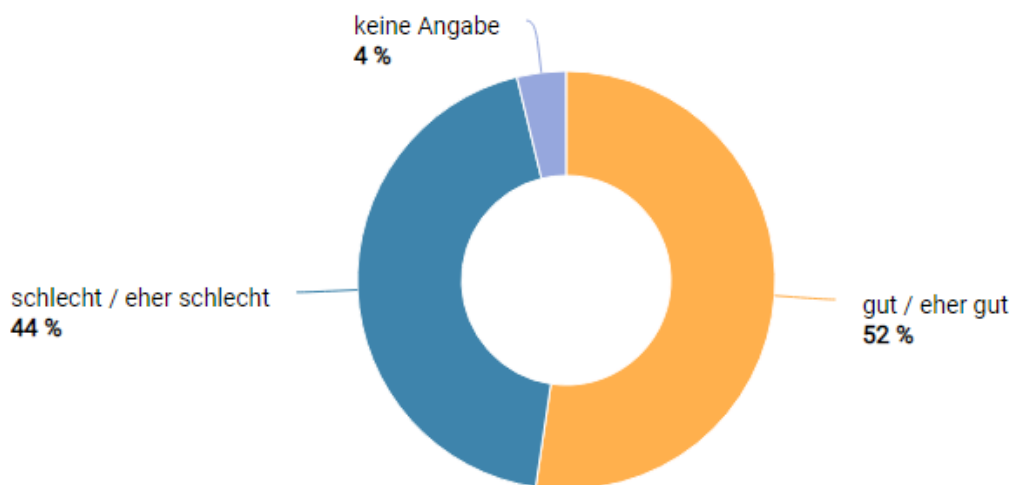
Frage: Auch hierzulande nehmen Angriffe auf Journalisten zu, Teile der Bevölkerung sind immer weniger bereit, mit Journalisten zu reden. Haben Sie Sorge, dass das negative Auswirkungen auf den Journalismus in Deutschland haben könnte?



Fast die Hälfte sorgt sich um Pressefreiheit in Deutschland

Der Eindruck von der Pressefreiheit in Deutschland ist zwar bei 52 Prozent, und damit etwas mehr als der Hälfte, gut. Allerdings geben auch 44 Prozent an, dass sie das Gefühl haben, es ist schlecht um die Pressefreiheit in Deutschland bestellt.

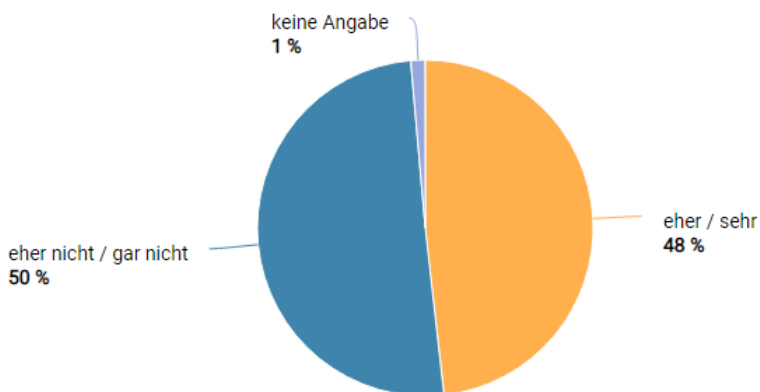
Frage: Alles in allem: Was haben Sie für einen Eindruck - wie ist es um die Pressefreiheit in Deutschland bestellt?



Hälfte hat wenig bis kein Vertrauen in die deutschen Medien

Wenn es um das Vertrauen der MDRfragt-Mitglieder in die deutschen Medienanbieter geht – von Zeitungen bis zu TV- und Radiosendern inklusive Online- und Social-Media-Angeboten – dann ist die Meinung gespalten: Die Hälfte (50 %) hat angegeben, wenig bis kein Vertrauen in die deutschen Medien zu haben. 48 Prozent haben dagegen Vertrauen.

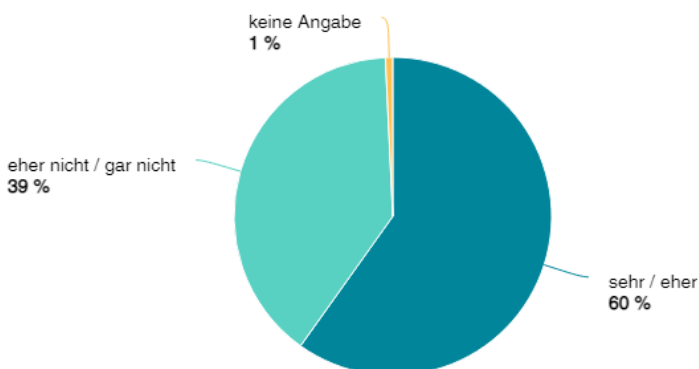
Frage: Alles in allem: Wie sehr vertrauen Sie den etablierten deutschen Medienanbietern, also Angeboten von Zeitungen, Verlagen, Fernseh- und Radiosendern? Bitte denken Sie dabei auch an die Online- und Social-Media-Angebote dieser Anbieter.



5

Im vergangenen Jahr haben wir im gleichen Zeitraum diese Frage gestellt. Damals war der Anteil derer, die angegeben hatten, den deutschen Medien zu vertrauen, mit 60 Prozent noch deutlich höher:

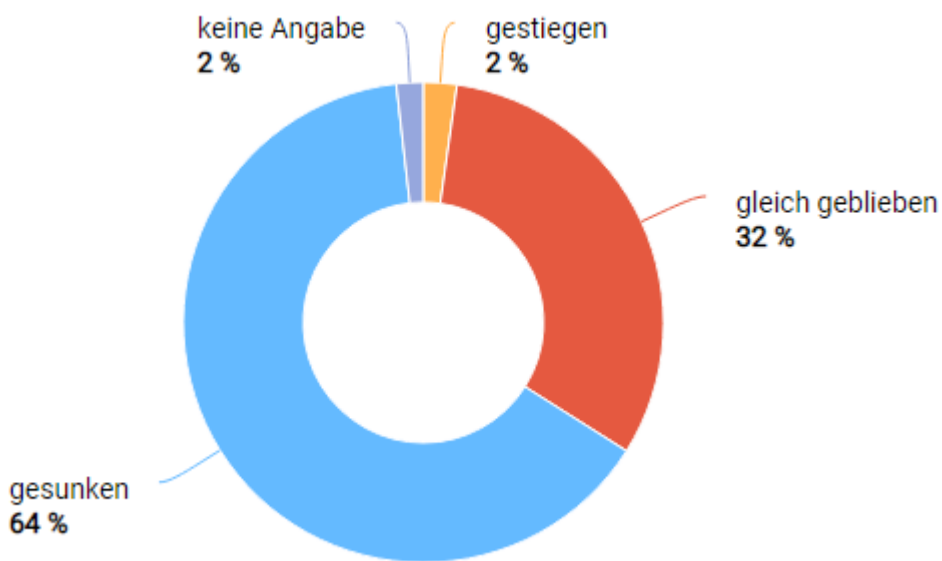
Befragungsergebnis aus 2021 zur gleichen Frage:



Vertrauen in letzter Zeit bei rund zwei Dritteln gesunken

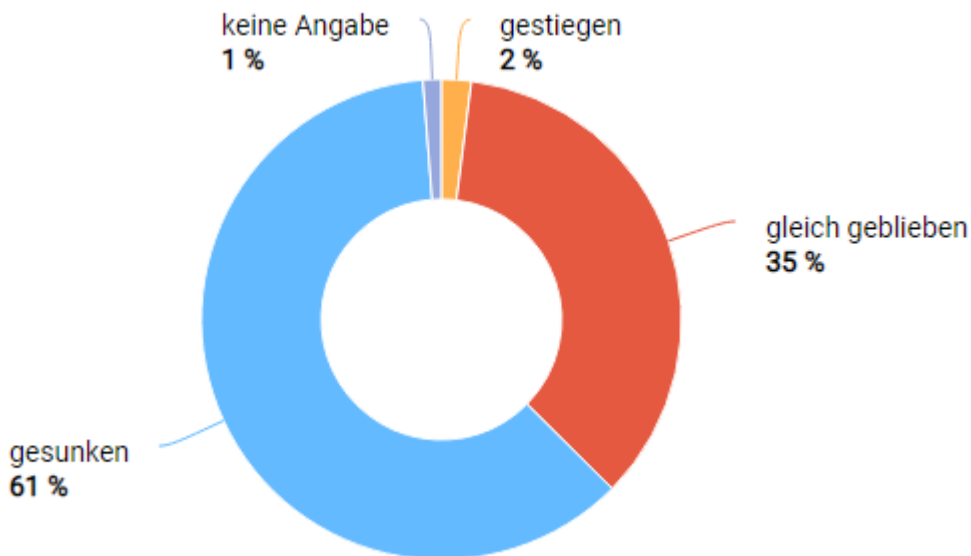
Rund zwei Drittel (64 %) haben angegeben, dass ihr Vertrauen in die Medien in den letzten zehn Jahren gesunken ist. Bei nur unwesentlich weniger (61 %) hat das Vertrauen nach eigenen Angaben im letzten Jahr gelitten.

Frage: Hat sich Ihr Vertrauen in die deutschen Medien in den letzten 10 Jahren verändert?



6

Frage: Und hat sich Ihr Vertrauen in die deutschen Medien im letzten Jahr verändert?



Öffentlich-rechtliche Medien werden von mehr als der Hälfte als glaubwürdig eingestuft

Wenn es um die Information über aktuelle politische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Themen in Deutschland geht, dann stuft mehr als die Hälfte (55 %) der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer die öffentlich-rechtlichen Medien als glaubwürdig ein. Rund ein Drittel bewerten Gespräche im privaten Umfeld (34) sowie Verlagsprodukte (31 %) als glaubwürdig. Informationen im Netz und Social Media ohne redaktionellen Hintergrund sowie Newsletter von Einzelpersonen bewertet rund jeder Zehnte als glaubwürdig bei aktuellen Informationen (11 bzw. 10 %).

Frage: Welche dieser Quellen sind für Sie glaubwürdig, wenn Sie sich über aktuelle politische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Themen in Deutschland informieren? Bitte wählen Sie alle Antwortmöglichkeiten aus, die auf Sie zutreffen.

öffentlich-rechtliche Medien (TV, Radio, Internet, Social Media)



Gespräche im privaten Umfeld



Verlage (Zeitungen, Zeitschriften und deren Internet- und Social-Media-Ableger)



reine Nachrichtenportale im Internet



private Rundfunk-Anbieter (TV, Radio inkl. Angebote in Internet & Social Media)



Informationen auf Social Media und im Internet ohne redaktionellen Hintergrund (z. B. YouTube, Facebook, Twitter, Inst...)



Newsletter / Internetauftritte von Einzelpersonen & Privatinitiativen



keine Angabe



sonstiges:



Diejenigen, die angegeben hatten, gar kein Vertrauen in die deutschen Medien zu haben, bewerten Gespräche im privaten Umfeld am glaubwürdigsten, wenn es um aktuelle politische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Themen geht. Social Media und Internetauftritte von Einzelpersonen spielen für sie eine größere Rolle.

öffentlich-rechtliche Medien (TV, Radi...

8 %

Gespräche im privaten Umfeld

49 %

Verlage (Zeitungen, Zeitschriften und ...

7 %

reine Nachrichtenportale im Internet

25 %

private Rundfunk-Anbieter (TV, Radio i...

12 %

Informationen auf Social Media und i...

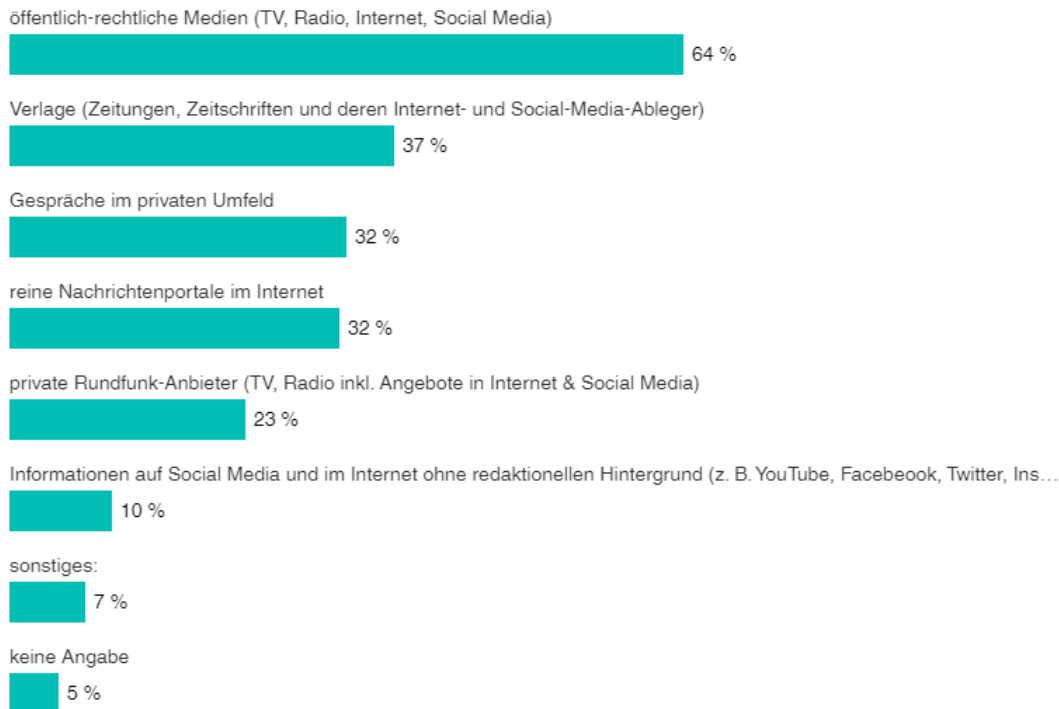
22 %

Newsletter / Internetauftritte von Einz...

19 %

Auch hier gibt es Entwicklungen im Vergleich zum Vorjahr: So ist der Anteil derer, die die öffentlich-rechtlichen Medien glaubwürdig finden, gesunken (von 64 auf 55 %). Zudem hat das Ansehen von Verlagsprodukten im letzten Jahr bei der MDRfragt-Gemeinschaft gelitten (von 37 auf 31 %).

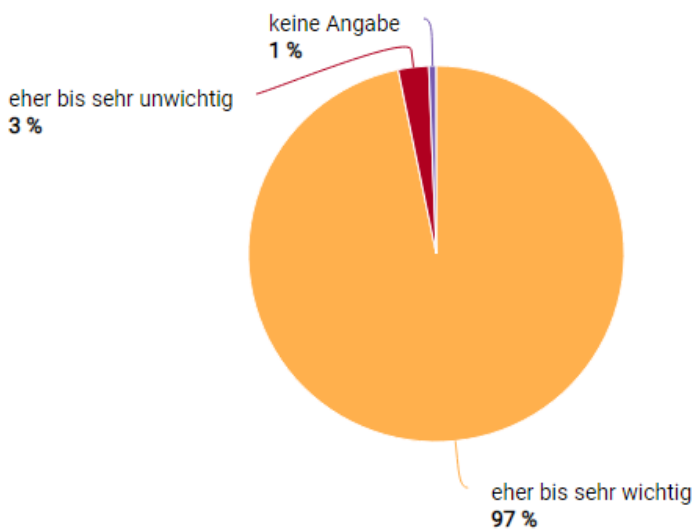
Befragungsergebnis aus 2021 zur gleichen Frage:



Fast Jeder findet unabhängige Medien wichtig für eine Demokratie

97 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, finden, dass unabhängige Medien wichtig für eine Demokratie sind. Lediglich 3 Prozent sehen das nicht so.

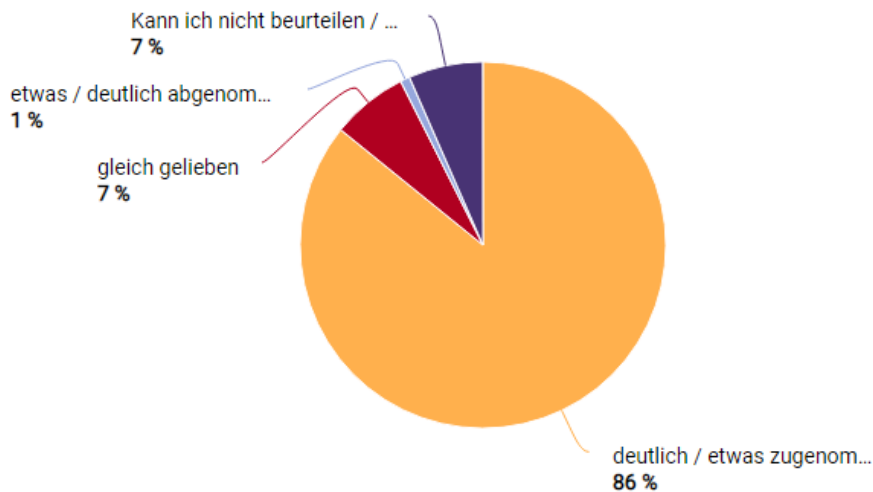
Frage: Pressefreiheit und Vertrauen in die Medien. Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach unabhängige Medien für eine Demokratie?



Deutliche Mehrheit findet, Fake-News-Verbreitung hat zugenommen

Fake News sind falsche Informationen, die hauptsächlich über das Internet verbreitet werden. Aber auch früher gab es in den Medien Falschmeldungen – beispielsweise „Zeitungsente“. In Hinblick auf die vergangenen zehn Jahre haben Aufkommen und Verbreitung von falschen Informationen jedoch zugenommen, finden 86 Prozent der Befragungsteilnehmenden.

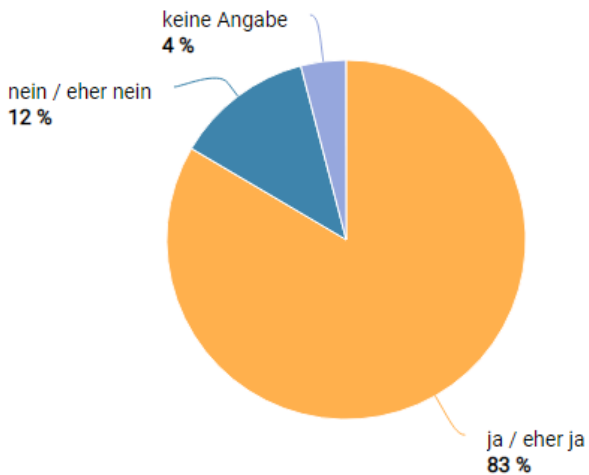
Frage: Fake News sind falsche Informationen, die hauptsächlich über das Internet verbreitet werden. Aber auch früher gab es in den Medien Falschmeldungen (z. B. in Zeitungen). Wenn Sie an die letzten zehn Jahre denken: Finden Sie, Aufkommen und Verbreitung von falschen Informationen haben sich verändert?



Großteil macht diese Entwicklung Sorgen

Die Entwicklung im Aufkommen von Fake News macht fast ebenso vielen – 83 Prozent – Sorgen. 12 Prozent zeigen sich davon aktuell unbesorgt.

Frage: Bereitet Ihnen diese Entwicklung Sorgen?



12

Betrachtet man nur die Gruppe derer, nach deren Meinung die Verbreitung von Fake News zugenommen hat, so kann man sagen: 91 Prozent derer, die ein höheres Fake-News-Aufkommen konstatieren, bereitet diese Entwicklung Sorgen:

● ja / eher ja ● nein / eher nein ● keine Angabe

Gesamt



Fake News zugenommen



gleich geliebt



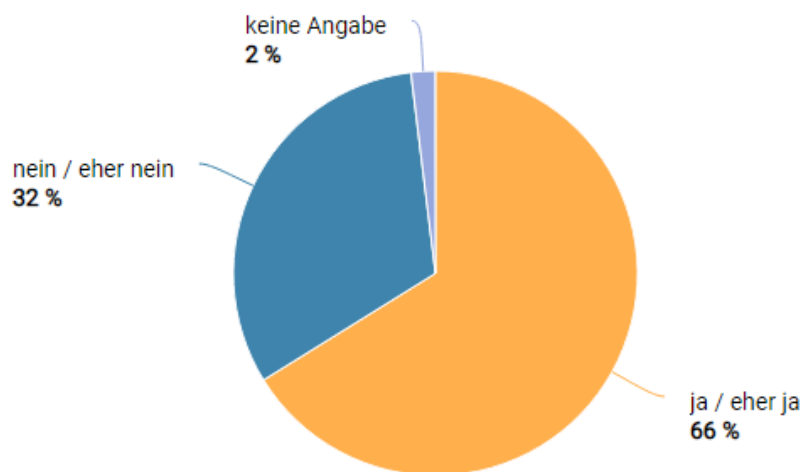
Fake News abgenommen



Zwei Drittel haben größere Probleme als früher, Fake News zu erkennen

66 Prozent haben angegeben, dass es ihnen heute schwerer fällt einzuordnen, ob es sich bei einer Nachricht um Fake News handelt oder nicht. 32 Prozent sehen dahingehend keine Probleme.

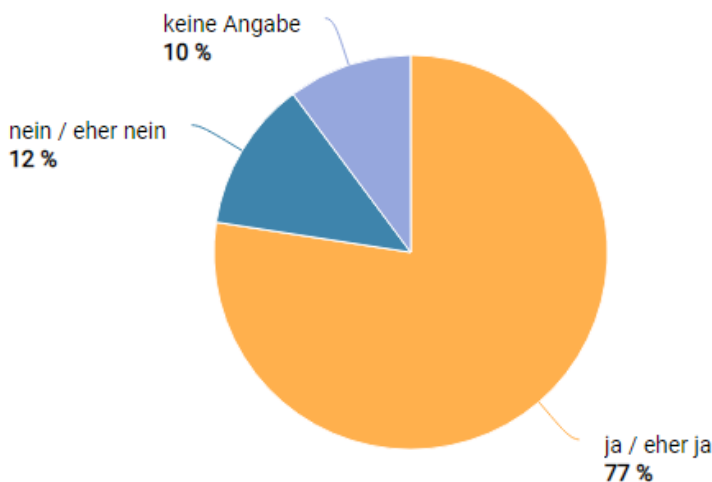
Frage: Fällt es Ihnen heute schwerer als früher einzuordnen, ob es sich bei einer Nachricht um richtige oder falsche Informationen handelt?



Drei Viertel fordern mehr Einsatz der Politik gegen Fake News

77 Prozent finden, die Politik sollte stärker gegen das bewusste Verbreiten von falschen Nachrichten vorgehen. 12 Prozent sehen keinen Handlungsbedarf.

Frage: Sollte die Politik stärker gegen das bewusste Verbreiten von falschen Nachrichten vorgehen?



14 Hier einige Beispiele, was sich die MDRfragt-Mitglieder darunter vorstellen:

„Einen gesetzlichen Rahmen schaffen, der den Handelnden die Möglichkeiten gibt, diese Instrumente zu entlarven und zu reglementieren.“ Frank R., 63 Jahre, Dresden

„In einer globalisierten Welt wird es schwierig werden, im nationalen oder europäischen Kontext wirksame Regelungen zu finden. Außerdem ist der Grat zwischen Meinungsfreiheit und Zensur recht schmal. Das Thema wird ja auch seit Jahren intensiv diskutiert.“ Harald M., 62 Jahre, Jena

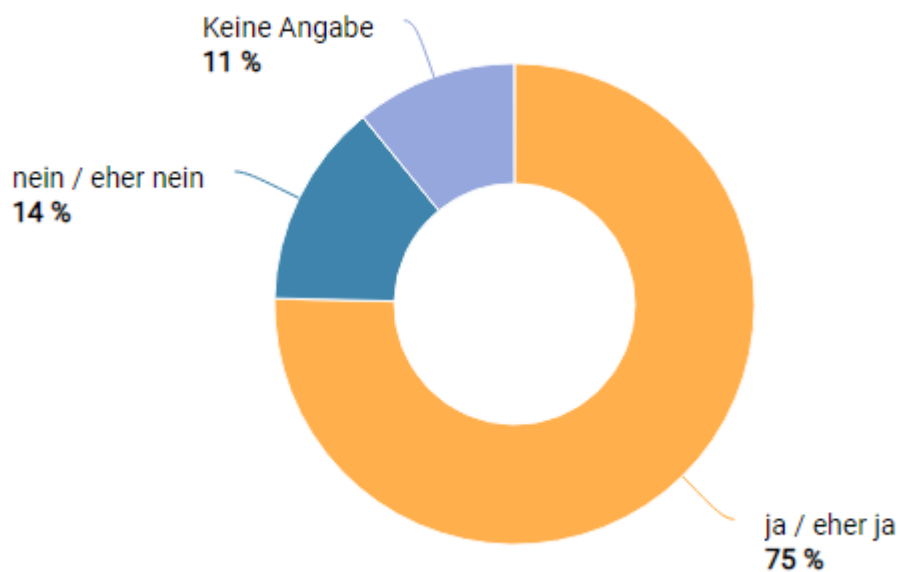
„Rigoroser löschen. Das Verbreiten von Fake News hat nichts mit freier Meinungsäußerung zu tun.“ Martin P., 40 Jahre, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

„Die Politik kann gegen Fake News nichts tun. Hier ist die sorgfältige Aufbereitung der Medienhäuser gefragt.“ Paul B., 30 Jahre, Erfurt

Drei Viertel fordern mehr Medienkompetenzunterricht an Schulen

75 Prozent sprechen sich dafür aus, dass Medienkompetenz einen größeren Stellenwert in den Lehrplänen der Schulen bekommen sollte. 14 Prozent finden dies nicht.

Frage: Medienkompetenz ist die Fähigkeit, Medien und ihre Inhalte bewusst, kritisch und verantwortungsvoll zu nutzen. Finden Sie, in den Lehrplänen der Schulen müsste Medienkompetenz einen größeren Stellenwert bekommen?



Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 22.-25.04.2022 stand unter der Überschrift:

Medien und Arbeitswelt im Wandel: Welche Rolle spielen Corona-Krise und Ukraine-Krieg?

Insgesamt sind bei MDRfragt 61.264 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 25.04.2022, 16.00 Uhr).

MDRfragt ist ein Angebot des Mitteldeutschen Rundfunks mit selbstrekrutierten Mitgliedern. Es ist naheliegend, dass ein Großteil der Mitglieder auch die Programme des MDR nutzt und rezipiert, was Einfluss auf die Beantwortung einiger Fragen haben könnte.

28.812 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen.

Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 29 Jahre:	398 Teilnehmende
30 bis 49 Jahre:	4.568 Teilnehmende
50 bis 64 Jahre:	12.181 Teilnehmende
65+:	11.665 Teilnehmende

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	14.868 (52 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	6.981 (24 Prozent)
Thüringen:	6.963 (24 Prozent)

Verteilung nach Geschlecht:

Weiblich:	12.735 (44 Prozent)
Männlich:	16.011 (56 Prozent)
Divers:	66 (0,2 Prozent)

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Wir haben sie allerdings in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Bildung, Geschlecht und Alter gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.